



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

339 (11.12.1897) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-72616](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-72616)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
 „Journal Mannheim.“
 In der Postliste eingetragen unter
 Nr. 2786.
 Abonnement:
 60 Pfg. monatlich,
 60 Pfg. vierteljährlich,
 2 2/3 Mark halbjährlich,
 4 2/3 Mark jährlich.
 Inland:
 Die Colonat-Zelle 20 Pfg.,
 Die Restanten-Zelle 60 Pfg.,
 Einzel-Nummern 8 Pfg.,
 Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
 für den politischen u. öf. Theil:
 Ernst Otto Gopp,
 für den lokalen und proz. Theil:
 Ernst Wüller,
 für den Interrenten-Teil:
 Karl Hüfel.
 Notationsdruck und Verlag der:
 Dr. O. Haas'schen Buch-
 druckerei.
 (Erlaubnis durch den Baden-
 Minister.)
 (Das „Mannheimer Journal“
 ist Eigenthum des katholischen
 Bürgerhospitals.)
 sammtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 339.

Samstag, 11. Dezember 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Die Wassermann'sche Petroleum-Interpellation.

Der zweite Abschnitt der Donnerstag-Reichstags-Sitzung war einem besonders für Mannheim sehr interessanten Thema gewidmet. Unserem Reichstagsabgeordneten gebührt ein Wort des Dankes, daß er die Frage angeschnitten und mit Unterstützung der national-liberalen Fraktion die Interpellation eingebracht hat; denn das Petroleum ist nicht nur ein bedeutender Handelsartikel, es spielt auch im Leben des Gewerbetreibenden, im mittleren Bürgerstand eine so wichtige Rolle, es wird so viel verbraucht und so stark verbraucht, daß eine Aufklärung noth thut. Die verbündeten Regierungen wurden durch die Wassermann'sche Interpellation vor die Frage gestellt, auf welchem Wege sie der Bedrohung der Freiheit deutscher Gewerbetreibender und der deutschen Steuerzahler durch die monopolistischen Bestrebungen der nordamerikanischen Standard-Oil Company entgegen zu wirken gedächten. Nachdem der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky sich zur Antwort bereit erklärt, stieg der Abg. Wassermann zur Tribüne und begründete, auf eingehendes statistisches Material gestützt die Anfrage, sachlich, aber nicht ohne eine wohlthunende Wärme für die gefährdeten Interessen, so daß das Haus den Verhandlungen schnell wieder die Aufmerksamkeit zuwandte, die zum Schluß der Vorträge durch die Vorlesung der Reichstags-Interpellation an sich gekehrt war. Die Rede schilderte die Entwicklung des Petroleumhandels, wie man die reichen Quellen in Amerika und Russland erbohrt, wie sich das amerikanische Großkapital dieses Naturprodukts bemächtigt, wie die dortigen Oelkompanien mit einander gerungen und schließlich die Standard-Oil-Compagnie mit rücksichtsloser Energie — auch wir haben dies k. B. im „General-Anzeiger“ erwähnt — die Herrschaft an sich gerissen und nun durch eine ebenso rücksichtslose Bekämpfung des Zwischenhandels auch in Deutschland den Markt völlig sich zu unterwerfen bestrebt sei. Redner wies weiter zahlenmäßig nach: die horrenden Unterbietungen, wodurch an den Haupthandelsorten die bayerischen Händler zu Kontrakten genöthigt wüßten, die sie zu abhängigen Agenten der Kompagnie machten, daß die beiden letzten unabhängigen Großhändler in Bremen und Mannheim zum Anschluß an die Kompagnie auf dieselbe Weise genöthigt worden sind, und daß die fortgesetzten Unterbietungen, welche den Petroleumpreis herabgedrückt, nur den Zweck haben, um im Besitz der All-inheredence dem deutschen Volk eine jährliche Petroleumverbrauchssteuer von mehreren hundert Millionen aufzulegen zu können. Weiter schilderte er, wie die Kompagnie damit umgeht, nachher die halbwegs selbständige Agenturen schließlich durch eigenen Agenten zu ersetzen, und wie sich an den ausfallenden Rücklagen der russischen Petroleumquellen von Baku in den amerikanischen Kräfte hineingoggen werden sollten. Zur Abwehr schlug der Redner vor, wofür auch die Petroleuminteressenten sind: Verkauf des Petroleums nach Gewicht, statt nach Maass, wie England Qualitätsbestimmungen bezüglich der Einfuhr zu erlassen, den Zoll auf Rohöl zu ermäßigen gegenüber dem Zoll auf raffiniertes Oel und schließlich die russische Konkurrenz gegen die amerikanische und mäßige Herabsetzung der Zölle auf russisches Petroleum zu stärken.

Wie lebhaften Beifall wurde diese Rede aufgenommen, der nun der Staatssekretär v. Posadowsky eine ebenfalls eingehende und sachliche Erwiderung folgen ließ. Die Antwort begann mit dem Bedenken, daß die Gesetzgebung nicht in Privatverträge eingreifen kann, mit der Versicherung, daß die bisherigen Preise noch keine bedrohliche Tendenz zeigen, daß ein Vertreter des amerikanischen Trusts dem Reichstagsabgeordneten versichert, die Kompagnie werde mit den oben geschilderten Verfahren nicht fortfahren, daß man eine staatliche Unterstützung der deutschen Oelimporte erwogen. Als einzige mögliche Vorkehrung nannte er in Aussicht, das russische Petroleum durch Verbot und der Eisenbahntarife zu fördern und eventuell in Zoll und Verwendung des Spiritus zu Landrechtwecken einer übermäßigen Preisgerung die Grenze zu ziehen. Man erziele Hoffnungen erwartete die Rede nicht; der Abgeordnete Dr. Barth beantragte darauf die Bejagung der Interpellation, die gestern stattfand.

Wenn diese gestrige Besprechung nun auch, wie dies bei Interpellationen ja fast immer der Fall ist, keinen Beschluß zur Folge haben konnte, so trug sie doch zur Klärung der Lage wesentlich bei; die ganze Interpellation ist darum nicht ohne ein gewisses Resultat geblieben. Einige recht merkwürdige Dinge erzielten sich hierbei. Der Abg. Dr. Barth (frü. Verge.) kam in seiner Rede auf den Schlußsatz hinaus, man müsse der natürlichen Entwicklung der Dinge ihren Lauf lassen und kein kollektives Fischeck von der verwandten Volkspartei drücken es noch inhaltloser aus, daß nichts zu machen sei. Der Sozialdemokrat Schippel benutzte die Gelegenheit, um vor den Agrariern zu warnen. Dr. Hahn vom Bund der Landwirthe erklärte dagegen, es käme seiner Partei nicht auf Verhinderung des Petroleums, sondern nur darauf an, das Spiritusgeschäft konkurrenzfähig zu machen, damit die Landwirtschaft

besseren Absatz habe. Interessantes boten nur die Ausführungen des national-liberalen Redners Frhr. v. Deyl zu Herrschheim, der durchblicken ließ, daß einmal der Augenblick eintreten könne, wo sich der deutsche Markt gegenüber den amerikanischen Rücksichtslosigkeiten im Interesse des Handels und der Konsumenten zu Nothwehrmassregeln begeistern könne. Das Maß der Rücksichtslosigkeit sei voll; wenn es überläufe, würden wir gezwungen sein, uns im Hinblick auf den Dingley-Tarif zu wehren. Lebhaften Beifall erregte das Wort, man solle mit dem Ja les, wenn es nicht anders ginge, einmal ein deutsches Wort reden. Einen feurlichen Anschlag gab diese Rede an die neulich erwähnten mit tiefer Bewunderung in ganz Deutschland begrüßten Worte des neuen Staatssekretärs v. Bülow, die Deutschen wollten Niemanden in den Schatten stellen, aber sie verlangten auch ihren Platz an der Sonne. Dieses Kernwort bildet auch für die Petroleum-Interpellation einen im nationalen Sinne begründenden wertigen Abschluß.

Badischer Landtag.

12. Sitzung der Zweiten Kammer.

Baden, Karlsruhe, 10. Dezember.

Fortsetzung der Beratung des Beschlusses der Wahlprüfungskommission über die Abgeordnetenwahl in Barmen. Landtag. (nat. lib.): Nach seiner Auffassung habe der Abg. Fischer gegen den Abg. Wacker nicht persönlich revolutionärer Tendenzen bezichtigt. Er habe vielmehr nur die Wirksamkeit der vom Abg. Wacker mit so außerordentlichem Fleiß und so großer Thätigkeit in so stürmischer Art betriebenen Wahlpolitik ein's rechte Licht setzen wollen. Diese Politik habe er einer Kritik unterzogen. Er habe nicht die Thätigkeit, sondern die Folgen der Thätigkeit des Abg. Wacker als revolutionär bezeichnet. Eine derartige Kritik sei aber durchaus zulässig. In keinem Parlament der Welt werde eine derartige Kritik geschäftlich, sondern in der Regel in parlamentarischer, sondern in der Regel in parlamentarischer Weise entwickelt. Auseinandersetzungen, wie es hier vom Stapel gelassen, finden bei Rechtsmännern mit Gerichten statt. Der Abgeordnete habe selbst seine eigenen Gesinnungsgenossen in einer Weise behandelt, als ob sie nicht einmal vor dem Bezirksrat ihre Meinung zu sagen wägen. Wo bleibe denn da der Männerthorz vor Königsthronen, wenn die Folge deutsche Volkspartei einem Doerantman nicht zu widersprechen wäge? Der Abg. Heimbürger habe ferner hervorgehoben, es sei das private Amtstragen von Stimmgeldern eine Wahlbeeinflussung. Wenn Jedermann wisse, daß der Polizeidiener von Wahlen nicht zu den Honoratioren gehöre, daß sein Gehalt ein minimaler, ganz verächtlicher sei, so könne auch von einer Beeinflussung beim Wahlakt keine Rede sein. Politisch reif sein, heiße doch, sich in politischen Dingen von Niemanden beeinflussen lassen, auch nicht von einem Polizeidiener. Er denke, die Männer von Wahlen sind solche, daß sie sich von Niemanden beeinflussen lassen. Sollte aber mit dem Einfluß des Polizeidieners gerechnet werden, wozu seien dann die Wahlkouriers da? Der Abg. Wacker habe die betreffende Bemerkung gemacht, daß ein einziger Kaplan a. h. historisch mehr wert wäre, als zwölf Polizeidiener. In der That seien die Kaplanen, sofern sie es über sich gewinnen, von ihrer geistlichen Thätigkeit in die politische Arena abzuziehen, ganz geschäftliche Agenten. Er habe übrigens vor dem Polizeidiener in Wahlen einen gefährlichen Beispiel bekommen, da er sich keineswegs genirt habe, vor dem Bürgermeister zu sagen, er habe wie jeder andere das Recht, seine Stimme für diejenige Partei als Wahlmann abzugeben, die ihm zusage, denn auch er sei Staatsbürger. Freilich, wäre umgekehrt der Bürgermeister liberal und der Polizeidiener oppositionell, so würde der Polizeidiener als charaktervoller Mann, als Mann mit Rückgrat gepriesen worden sein. Er meine, man sollte mit Wahlbeeinflussungen nicht so leicht umgehen. Man sollte einer Gemeinde nicht so ohne Weiteres nachmal die Wahlen und Kosten einer Wahl an den Hals laden. Es wäre gut, wenn die Geschäftsordnungskommission einmal sich mit dem Gegenstande befaßte und eine allgemein gültige Form der Wahlmittel feststellen würde. Es wäre dann derartigen Scherereien, wie sie vorgekommen, vorzubeugen. Wenn die Wahlen vorüber sind, sollte man sich endlich einmal zufrieden geben und nicht fortgesetzte Aufregung hervorufen. Während der Wahlzeit sei eine Summe von Haß und Leidenschaft zu Tage getreten. Redner schloß mit einer Strophe des Aristophanes und der Bemerkung, daß er gegen den Kommissionsentwurf stimmen werde.

Abg. Weck (Soz.): Er und seine Freunde stehen dem Antrag ohne Vorbehalten gegenüber. Es müsse ein Exempel statuiert werden, damit in Zukunft keine Wahlbeeinflussungen mehr vorkommen. Er stimme deshalb gegen die Billigkeit.

Abg. Benedey (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen Fischer's und Wacker's und kommt auf die Wahlprüfungskommission zu sprechen und behauptet, daß die Klage auf diese Veranlassung des Ministers des Innern erhoben worden sei.

Minister Eisenlohr: Er habe den Wunsch ausgesprochen, daß die Fälle gerichtlich klar gestellt werden. Das sei ein gutes Recht gewesen. Er habe mit Gemüthsruhe der von Benedey bei der Sitzungsberatung des Ministeriums des Innern in Aussicht gestellten Abrechnung entgegen. Die Behauptung Benedey's, daß ein Beamter nur für die national-liberale Partei agieren dürfe, sei eine vollständige Unwahrheit. Den Beamten habe es frei, für eine beliebige Partei einzutreten. Nur, wenn ein Beamter in schuldhafter Weise einen Irrthum hervorruft, werde gegen ihn eingeschritten. Die Frage, ob die Beeinflussung des Polizeidieners in Wahlen von Einfluß auf die Wähler gewesen sei, überlasse er dem hohen Hause zur Entscheidung.

Abg. Fischer I. (Str.) gibt Namens des Centrums folgende Erklärung ab.

Der Abg. Fischer hat meinem Parteigenossen, Herrn Abg. Wacker den Vorwurf revolutionärer Tendenz und der Stumpfsinnigkeit gemacht. Diese Verdächtigungen sind schwere Verletzungen der thätlichen Wahrheit. Wie alle, nicht nur unser Gesinnungsgenosse Wacker, haben das als Verleumdung empfunden und empfinden müssen. Wie haben uns als Staatsbürger, als Unterthanen in gleicher Weise getroffen gefühlt, wie der Abg. Wacker. Das Schicksal des Abg. Wacker geschehen ist, findet unsere unangelegentlichste Zustimmung.

Abg. Schüler (Str.) hätte gewünscht, daß die Verhandlungen mehr von amore geführt werden. (Abg. Fischer: „Das glaube ich!“) Er protestierte gegen die Behauptung Fischer's, daß der Clerus die Agitation in bestiger Weise betrieben habe. Redner wendet sich dann gegen die Bemerkung des Abg. Wacker, daß der Reichstag dem Einfluß der Polizeidiener keine Bedeutung beimessen habe.

Abg. Wacker (Str.) betont wiederholt, daß sowohl der Reichstagsabgeordnete als der Bürgermeister von Wahlen die Thätigkeit des Polizeidieners nicht als eine amtliche Beeinflussung angesehen haben.

Abg. Wacker (Centr.) ist vollständig beruhigt über den Einbruch, den diese Verhandlungen im Lande machen können. Es handle sich hier vor Allem um die Frage, ob eine Ueberfreitung der Dienstbefugnis des Polizeidieners vorliege. Fischer habe hier den sachlichen Ton verlassen. Von der Rede des Ministers Eisenlohr habe es ihn schmerzhaft berührt, daß er die Prüfung der Wahl zu der Zuständigkeit des Hauses rechne. Andererseits habe aber der Minister erklärt, der Abg. Benedey habe Dinge behauptet, die nicht hergehören. Das habe nicht Benedey, sondern der Abg. Fischer gethan. Von den Klagen gegen einen Wacker wegen Stimmenkaufs habe Eisenlohr gesprochen, wie wenn der Wacker zufrieden sein könne, daß seine Unschuld nun erwiesen sei, und doch dabei eine gewisse Besorgnis über die Verfallung des Wacker in einen Teil der Kosten den Schluß gezogen, als sei der Wacker schuldig. Sei es dem Minister unbekannt, daß ein 60jähriger, gleichfalls wegen Stimmenkaufs angeklagter Mann per Schub nach Konstanz gebracht worden sei und dort in einem unpassenden Raum untergebracht wurde? Seien dazu die Staatsanwälte da? Ein solches Verhalten sei nicht das würdigste. (Zuruf des Ministers: Nicht das würdigste?) Wacker: Was ich gesagt habe, bleibt gesagt. Es sei ihm ein Fall bekannt, daß einem Polizeidiener unterzogen wurde, Aufträge des Wacker in Uniform auszuführen. Der Minister habe in einer ganz merkwürdigen Stimmung der Befürchtung Ausdruck gegeben, als könne ihm das Gehalt gestrichen werden. Dies sei verfassungswidrig, der Minister könne also darüber beruhigt sein. Er aber nicht anders geäußert werde, wisse er nicht. Wenn der Minister dies befürchte, so sei es für ihn gerathen, nicht mit solchen Bemerkungen zu provozieren. Fischer habe ihn aus seiner Zurückhaltung herausgetrieben und seiner Partei dadurch eine schwere Verlegenheit bereitet. Wiltum habe aber mit seiner Rede die Sachlage noch verschlimmert. Fischer habe von Personen in einer Weise gesprochen, die ihn aufs Tiefste verletze. Fischer habe auch einen weiteren gegangenen Brief erwähnt. Der Brief sei nicht verloren gegangen, sondern man könne ihn ja sagen, gestohlen. Der Staatsminister von Wacker könne ihn seinen guten Freunden danken, daß diese Sache hier öffentlich behandelt wird und daß es landläufig wäre, wie wenig sicher der Wacker in seiner eigenen Behauptung ist. Der Brief sei vor Jahresfrist geschrieben und von einem Mittelmann bestellt. Der Hintermann sei unkontrollierbar. Fischer spreche von einem Kaplan, er (Wacker) wisse nicht, was daran sei.

Fischer: Was ist nicht ein Priester Schöfer?

Abg. Wacker: Ja, den gibt es. Jetzt ist auch dieser Name noch genannt worden. Es wird ja immer lauter. Fischer und Wacker haben den Wacker von Wahlen herangezogen und Fischer hat von ihm gesagt, er habe nicht allein den irdischen Jungfernam, sondern auch einen Arbeiterverein gegründet. Man werde sich in gewissen Kreisen über diesen Ton wundern. Seine journalistische Thätigkeit lasse er sich nicht zum Gegenstande parlamentarischer Verhandlungen machen, er nehme nichts zurück von dem, was er gegen Fischer und Krieche gerichtet habe. Wiltum habe die Sache mit seiner Rede noch schlimmer gemacht, indem er die Zentrumspartei und seine Redner's Person, von einander trennen wollte. Wenn man von einer steigenden revolutionären Bewegung unter seiner Führung spreche, so sei eben er der Revolutionär. Wir haben uns redlich bemüht die Macht des Nationalismus zu brechen und dieses Recht nicht aus, solange es kein Gesetz verbietet, ja. Was im Jahre 1897 begonnen wurde, wird im Jahre 1899 vollendet werden. Sie haben kein Recht, darüber Bericht abzugeben. Wir haben das nur mit unseren politischen und sonstigen Genossen noch abzumachen. Wer über die national-liberale Partei im Unklaren sei, und wenn wieder über die Schärfe des Zorns der Zentrumspresse gelaugt werde, so brauche man nur an den 9. Dez. 1897 zu erinnern. Fischer habe selbst den national-liberalen Sozialdemokraten oder den sozialdemokratischen Nationalliberalen Dr. Mühl überlassen.

Minister Eisenlohr: Er habe nichts dagegen, wenn Domkapitulare Wahlaufreife unterzeichnen, er nehme aber dasselbe Recht für die Oberamtsträger in Anspruch.

Abg. Fischer (nat. lib.): Man dürfe sich nicht wundern, wenn es später in der Presse heiße, daß der heutige Beschluß ein Wahlakt sei. Die einzig richtige Antwort der Wähler sei die glänzende Wiederwahl Dreher's. Trotzdem bis zur Stunde Konfessionen auf Konfessionen an das Centrum gemacht worden seien, werden die konfessionellen Gegenstände immer schröffer. Noch niemals sei es schlimmer hergegangen. Wenn Wacker sage, er stehe für Alles ein, was er geschrieben habe, so müsse Redner sich wundern, daß man die politische Thätigkeit Wacker's im „Vorwächter“ hier nicht zur Sprache bringen dürfe. Zur Affaire Krieche habe Wacker gar nichts gesagt. Redner verliese sodann die bekannte Stelle aus dem Freiburger katholischen Kirchenblatt, in dem die Geistlichen zu einem Gebet zum heiligen Michael von einem gütlichen Wahlanschlag aufgefordert werden und bespricht eine Anzahl Fälle, in denen Geistliche sich unerlaubte Wahlbeeinflussungen zu Schulden kommen ließen. Daraus, daß nachher die gesamte Kurie des Landes sich zu den Grundsätzen des Centrums bekannte und es den katholischen Wählern zur Gewissenspflicht mache, für das Centrum zu stimmen und es als eine Sünde erkläre, wenn ein Katholik national-liberal wähle, habe man im ganzen Lande die Gewässer verpestet und aufgeregt. Was von höchster katholischer Stelle über Luther gesagt wurde, ist ebenfalls geeignet, die Protestanten in höchstem Maasse aufzuregen. Dadurch steigere die Geistlichkeit den Haß, anstatt daß sie Liebe pflege und schüre die gärende Bewegung. Sie müßten nicht glauben, daß die verbündete Sozialdemokratie so leicht wieder verblende. „Sehen Sie“, ruft der Redner aus, auf die Sozialdemokraten hinweisend, daß verbündete Sozialdemokraten Ihrer Kollegen. Wer die Rechte des Staats anerkennt, der soll nicht an seinen Fundamenten rütteln. Man solle die Feindschaft zwischen den bürgerlichen Parteien nicht so vertiefen, daß die Grundpfeiler des Staates ins Schwanken geraten. Mit Wacker habe das ganze Land sehen, wie der ultramontane Wahlbeeinflussung im ganzen Lande benutzte und besondere Wahlmanipulationen, um Alles gegen die Nationalliberalen anzuhängen und zur Stimmabgabe selbst für Sozialdemokraten aufzufordern. Er wolle jetzt dem Centrumsführer die Waale vom Besichte reißen und nicht warten, bis es Wacker gefalle. Er müsse öffentlich konstatieren, daß das Land in den letzten

französischen Landes genommen. Die Villa-Jufel allein hat einen Flächeninhalt von 100,000 Hektar und könnte auf diese Weise eine wahre Kornkammer werden.

In Linnäa, Westphalen, wurden der Bürgermeister und die sämtlichen Mitglieder des Magistrats wegen scheinlicher Verleumdung eines Kaufmanns Fiedel bestraft, der Bürgermeister mit 100, die Magistratsmitglieder mit je 50 Mark. In der Begründung heißt es, die städtische Behörde solle der Bürgerschaft mit gutem Beispiele vorangehen, und nicht selbst in den Fehler persönlicher Verunglimpfung verfallen.

In London ist die größte Nietenfischelei des dortigen zoologischen Gartens, ein 20 Jahr langer Lohr, das sich seit 21 Jahren dort befand, gestorben. In dieser Zeit hat die Schlange nicht weniger als 5000 Gaten verzehet, von denen ihr zu jeder Mahlzeit 4-8 vorgelegt wurden. Die Fütterung fand aber jede Woche nur einmal statt. Interessant ist es, daß das Reptil manchmal ohne jede erkennbare Ursache die Nahrung verweigerte, sodas es vorgekommen ist, daß sie über einen Monat hungerte.

In Prag wurde neulich eine Patrouille des 7. Dragoner-Regiments aus dem Fenster eines Hauses am Altstädter Ring mit stehendem Wasser besoffen.

In Modena drangen 400 Arbeiter gewaltfam ins Rathaus ein und verlangten unter Drohungen Brot und Arbeit. Die Ansammlung mußte durch militärische Aufgebot zerstreut werden.

Fritz Mehnert, der die Württembergische und preussische Thronerben des Königs Abbas II. hat sich kürzlich mit einer jungen Amerikanerin verlobt und sich von Paris, wo er gegenwärtig weilt, an seinen Bruder gewandt, um die Erlaubnis zur Eheschließung zu erbitten. Die Antwort ist noch nicht erfolgt.

In Kiew fand in einem Cafe eine große Schlägerei zwischen Offizieren und Studenten statt. Das Publikum stürzte sich auf die Offiziere; es wurden ihnen die Distinktionszeichen heruntergerissen und die Säbel zerbrochen. Man warf mit Säbeln und Knäulen nach ihnen und zwang sie, den Saal zu verlassen. Die Epitaphen konnten die vielen Verwandten kaum fassen. Einer der Studenten erlag den Verletzungen, ein anderer ist lebensgefährlich verletzt.

In Danzig brach ein Boot des deutschen Dampfers „Argina“ im Augendicht der Abfahrt eine Meute aus. Der Kapitän wurde von den Matrosen mißhandelt. Die Hafensubmarine eilte zu Hilfe und nahm vier Meuteer fest.

In Reckwitz, Ungarn, entstand während des Gottesdienstes in der Pfarrkirche in Folge eines theilweisen Einsturzes des Pfeilers eine fürchterliche Panik. Das herabfallende Mauerwerk tödtete zwei Frauen und verletzte mehrere Personen. Im Gedränge erlitten viele lebensgefährliche Verwundungen.

Aus Linz, Böhmen, wird eine ruchlose Kirchhoffschändung gemeldet. Auf dem dortigen evangelischen Kirchhofe wurden Nacht 53 Kreuze und Grabmäler zerbrochen und umgehürzt. Der Tod der Polen gegen die Deutschen macht sich in ganz absonderlichen Handlungen Luft.

In Schleiden, Rheinland, wüthete ein großer Brand. Zehn Häuser, darunter die Post, brannten ab.

In Eisenbahnzuge Turin-Mailand wurde ein Handbaggerfall verübt. Der Kriminalrichter Casalegno erhielt vierzehn Messerschläge, befindet sich aber außer Lebensgefahr. Der Thäter, ein mit Dienstwage reisender Werkstattdarbeiter der Mittelmeerbahn, wurde in Mailand verhaftet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Wiederabend des Herrn Dr. Felix Kraus hatte gestern ein sehr zahlreiches und sehr dankbares Publikum im Kasinoalle versammelt. Der junge Sänger, der sich im Lauf weniger Jahre Höhen über Höhen, Erfolge über Erfolge errungen hat, erfreut sich auch in unserer Stadt einer großen Beliebtheit. Man verheißt ihm einen Künstler, dessen Vortrag aus tiefer Empfindung und aus einem die posthume wie die musikalischen Schönheiten seiner Gesänge erschöpfenden Verständnis hervorgeht, und dessen Gesangsbild ihm befähigt, das Schwergewicht auf die Verstärkung des geistigen Gehalts seiner Lieder zu legen und seine Reproduktionen mit einer reichen Fülle feiner und feinsinniger Details anzureichern. Sein geistiges Programm ging von zwei altitalienischen Meistern aus, schloß daran drei von den deutschen Volksliedern von Brahms an, ging dann zu Schubert und Schumann über und fand in einigen Gesängen von Brahms seinen Höhepunkt. Hinsichtlich der Komposition war also für Abwechslung des Stils in einer vornehmen, geschmackvoll verarbeiteten Weise Rechnung getragen. Doch war bei der Auswahl der einzelnen Lieder die säuerliche, kontemplative Haltung etwas zu sehr bevorzugt. Andererseits bedarf es unserer besondern Anerkennung, wenn auch bei einem Sänger wie Kraus eigentlich keine besondere Hervorhebung, daß sich sein Programm frei hielt von jeder bloß äußerlichen, effekthaschenden Substanz und in jeder Nummer den aus hohem Aufgaben gerichtetsten künstlerischen Ernst dieses Sängers behauptete. Der lebhafteste Beifall, den ihm seine Hörer spendeten, konnte ihm als Beweis dafür dienen, daß er ihnen musikalisch-poetischen Empfinden mit seinen Vorträgen einen hohen Genuß bereitet. Er wußte seine Wiedergabe von dem einfach gehaltenen, stilbewussten Vortrag der italienischen Gesänge und den schlicht und warm empfundenen Brahms'schen Volksliedern im weiteren Verlauf seiner Schubert-, Schumann- und Brahmsvorträge außerordentlich wohl zu steigern. Als Begleiter dieser wenig zahlreich besetzten Besetzung fungierte Herr Musikdirektor Wopp, der seiner umfangreichen Aufgabe in sehr anerkannter Weise gerecht wurde. Herr Wopp spielte außerdem noch im Verein mit Herrn Konzertmeister Schuler eine Handelsehre und eine Brahms'sche Violin-Konzertsonate. Beide Herren konnten für ihr vorzügliches Spiel den beifälligen Beifall des Publikums entgegennehmen, das besonders den beiden letzten Sätzen der Brahms'sonate ein lebhafteres Interesse entgegenbrachte.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind nun angehängt: Hans Thoma: „Bühlingsstein“ (nur für acht Tage), Karl Hartmann: „Schäpfer“, „Studienkopf“, „Im Herbst“, „Zungespiel Weihnachten“, „Waldlandschaft“, „Landschaft mit Baum“, „Landschaft mit Baum“, „Landschaft mit Baum“, „Landschaft mit Baum“.

Am Hoftheater in Schwerin ging die Oper „Dschisch“ von Hittmeier v. Chelius mit sehr starkem Erfolge in Szene. Der Regent, Herzog Johann Albrecht, überreichte nach der Vorstellung persönlich Herrn von Chelius das Ritterkreuz der wend. Krone dem Schritkfürer Regl Deimar, Verfasser des Libretto's, die Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft in Gold und an rothem Bande um den Hals zu tragen.

„Die kleinen Jagdabenteuer“, das Stück nach Decourcelles Roman, das im Berliner Theater am Sonnabend zum ersten Male in Szene geht, erfordert einen komplizierten scenischen Apparat. In Folge einer Scene, welche an einer Schlußsitzung, muß die ganze Bühne unter Wasser gesetzt werden. Um das zu bewerkstelligen, sind im Ganzen nicht weniger als 20,000 Liter Wasser nötig.

Münchener Theater. Das Münchener Schauspielhaus steht gegenwärtig nicht unter einem glücklichen Stern. Auch Otto Erich Hartleben's vieractiges Schauspiel „Ein Ehrenwort“ brachte nicht den Erfolg, der im Interesse des jungen Unternehmens zu wünschen war. Es ist diesem Werk eine spannende, colportagenmäßige Nachspielung abzusprechen, aber die Fehler liegen zu offenkundig da. Der Autor nimmt vor Allem zu der behandelten Frage, ob ein Ehrenwort unter allen Umständen auch wenn es das Wohl dreier

Personen schadet, bindende Kraft behält, keine energische Stellung. Man weiß am Schluß thätiglich nicht, was Hartleben eigentlich mit dem an den Lesern herbeigelegten Stoff bezweckt hat. Die für die ganze Handlung höchst wichtige weibliche Figur ist geradem unfassbar konstruirt. Die Charakterzeichnung einzelner Figuren z. B. des Retainers Götten weist sehr feine Schattierungen auf, auch die Sprache ist gewandt und elegant. Dagegen ist auf die Wirklichkeit der Beziehungen nur geringer Werth gelegt worden. Die Ausführung litt unter einem bedauerlichen Unwohlsein des Textes. Eine Annäherung von ganz hervorragender Bedeutung hat Herr G. v. S. Der Direktor hatte die Novität selbst inszenirt. Der Beifall des mäßig besuchten Hauses wurde mit fortwährender Handlung immer geringer.

Studierende Damen. An der Universität Breslau sind in diesem Semester 31 Damen zum Hören von Vorlesungen in der philosophischen Fakultät zugelassen. Den in Heidelberg studierenden 20 Damen sind alle Seminare ihrer Fächer zugänglich, die sonst den männlichen Hören meist verschlossen sind.

Aus Budapest wird berichtet: Dieser Tage machte durch die Blätter die Meldung die Runde, der Unterstaatsminister W. J. J. habe die Feste von Pest und Rathen der Weiser an den ungarischen Mannschaften verboten. Wie jetzt halbamtlich erklärt wird, war die Meldung falsch. Es handelt sich bei dem Verbot nicht um Festungstruppen, sondern um einen Kommandeur, dem von ungarischen Professor Demel, der als unbrauchbar bezeichnet wird. Die amtlichen Kritiker haben in den mit ihrer Namensunterzeichnung versehenen Reserven erklärt, daß Demel gar nicht deutsch verhe, weshalb seinem Verbot die Befehlskraft in den Mittelschulen verweigert wurde.

Eine neue italienische Schauspielergesellschaft, deren weiblicher Stern Tina di Lorenzo ist, während in den Hauptrollen Flavio Ando, der ehemalige Partner der Duse, auftritt, wird, beachtet die nächsten Jahres, gelegentlich ihrer europäischen Tournee, auch in Berlin zu spielen. Aus dem modernen deutschen Repertoire bringen die Künstler Södermanns „Demuth“ und „Gere“, von Schafers „Romeo und Julia“, von Hauptmann „Raskin“, ferner von französischer Seite „Francillon“, die „Färsin Georges“, „Cyprien“, den „Häutenbeger“, den Roman eines armen jungen Mannes“, endlich das italienische Schauspiel „Cavalleria Rusticana“ von Verga, nach dem Mascagni seine Oper bearbeitet hat. Eine Reihe hervorragender italienischer Künstler und Künstlerinnen gehören der Gesellschaft an.

Aus Straßburg wird gemeldet: Aus Eifersucht hat im dortigen Theater der Orchesterdirektor Salvator auf die Primadonna Nothelfer einen Schuß abgefeuert und sich dann selbst erschossen. Die Sängerin trug Verletzungen im Gesicht davon.

Benefice Nachrichten und Telegramme.

* Freiburg (Schweiz), 10. Dez. Die Professoren Gfmann, Gottlob, Jaxop, Jostes, Pöckel, v. Saouya, Streiberg, Sturm, sämtlich deutsche Reichsangehörige, haben auf Grund antideutscher Revolver Patridgen auf Schluß des Semesters ihre Demission gegeben.

* Wien, 10. Dez. Der Antrag der Regierung das Spezialgesetz betreffend den Ausgleich mit Oesterreich dem Finanzminister zu überweisen, wurde mit 145 Stimmen Majorität angenommen.

* Rom, 10. Dez. Ein neues Ministerium scheint gesichert zu sein. Vidoni-Bonafina erklärte, nur bleiben zu wollen, wenn die Richtung nach links nicht zu sehr accentuirt würde. Infolgedessen bleiben alle alten Minister, nur treten nur Ettore Detti (Janardellianer, für Akerba), Visconti, (Janardellianer für die öffentlichen Arbeiten) und Janardelli (Justiz) ein. Kriegsminister wird wahrscheinlich General von Marano.

* Brüssel, 10. Dez. Nach näheren Meldungen hat sich der Theil der französischen Expedition unter Major Marquis, der dem General in der Provinz Wahr el Chalaf entging, nach dem Rhodanus-Flusse durchgeschlagen.

* Konstantinopel, 10. Dez. Eine armenisch-türkische Mißbilligkeit werden gemeldet. In Verhina und Adana wurden 30 Kreuzer verhaftet, unter ihnen 4 Priester.

* London, 10. Dez. Nach einer Meldung der „Times“ und Yelting hat das Dünst-Höhen (auswärtiges Amt) an den Botschafter von Peking telegraphirt: „Aus da China die Forderungen Deutschlands erfüllt hat, wird Deutschland innerwärts einer noch zu bestimmenden Frist Kiao-Tschow räumen und es erhält dafür als Kompensation die Inseln von Samsch in Korea.“ (Bestätigung bleibt abzuwarten).

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“)

* Köln, 11. Dez. Osterm erfolgt hier die feierliche Beisetzung der Leiche des Admirals Freyherrn von Sterneck.

* Madrid, 11. Dez. Romero Robledo hielt gestern in einer von 6000 Mitgliedern der neuen liberal konservativen Partei besuchten Versammlung eine Rede, in welcher er den Reichthum Martinez Compos heftig angriff. Die Liberalen seien für den Krieg und das Unglück des Landes verantwortlich. Die Regierung sei schuld an der Unzulänglichkeit des Heeres. Die Einführung der Autonomie in Kuba sei ein Staatsverbrechen. Die Vorkämpfer der Autonomie in Kuba sei ein Staatsverbrechen. Die Vorkämpfer der Autonomie in Kuba sei ein Staatsverbrechen. Die Vorkämpfer der Autonomie in Kuba sei ein Staatsverbrechen.

* Rom, 11. D. Der bekannte italienische Journalist Evangelisti ist einem Schlaganfall erlegen. Während sich die Familie im Strohzimmer versammelte, stürzte in dem benachbarten Zimmer die Decke ein. Verletzt wurde Demond.

* Kalkutta, 11. Dez. Nach dem Tode der Uman Kef soll eine Expedition abgesandt werden, um die Entwaffnung des Stammes durchzuführen.

Mannheimer Handelsblatt.

Viermarkt in Mannheim vom 10. Dezember 1897. (Antwörter Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 60 Ko. Schindelmehl: 208 Mark; a) feine Waife (Wollm-Mark) und beste Sangländer 65-70 Mark, b) mittlere Waife und gute Sangländer 62-65 Mark, c) geringere Sangländer 58-62 Mark, d) ältere geringere Waife (Freier) 00-00 Mark, e) Schafe: a) Waife und jüngere Waife 45-50 Mark, b) ältere Waife 42-45 Mark, c) mäßig gereinigte Wollm und Schale (Wersche) 40-50 Mark, 571 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 60-65 Mark, b) fleischige 64-66 Mark, c) geringere 62-64 Mark, d) Säuen und Geier 00-00 Mark. Es wurde bezahlt für das Stück: - Varnspferde: 000-0000 Mark, 50 Arbeitspferde: 000/0000 Mark, 00 Pferde zum Schlachten: 00-00 Mark, 00 Milchkühe: 000-000 Mark, 201 Ferkel: 7-12 Mark, - Ziegen: 0-0 Mark, - Widder: 0-0 Mark. Zusammen 1035 Stk. Tendenz und Verlauf des Marktes: Bei Getreide sehr lebhaft. Alles übrige schleppt.

Courzettel der Mannheimer Sparkasse vom 10. Dez. 97.

Table with columns for various financial instruments and their values, including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Banken, Eisenbahnen, Chemische Industrie, Brauereien, and various bonds.

Table with columns for various financial instruments and their values, including various bonds and interest rates.

Mannheimer Aktienliste vom 10. Dez.

Table listing stock prices for various companies and sectors, including various banks and industrial firms.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten.

Table listing shipping arrivals and departures, including ship names, destinations, and arrival dates.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat November.

Table showing water levels at various stations throughout the month of November, with columns for date and level.

Georg Hartmann, größtes Schwanenhaus, E. 4, 87.

Spezialität: Feine gebogene Schwänne, Kleinverkauf von 0.10 Mark & Cie. in Frankfurt a. M. (Teleph. 443.)

Sopha- und Bettvorlagen, Läufer, Matten, Felle

Advertisement for Adolt Sexauer, D 2, 6, Mannheim, Planken, Teppich-Spezial-Geschäft, featuring various cream and soap products.

Henneberg-Seide

— nur dort, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen —

Man darf nicht in Verlegenheit sein, wenn man in den mannheimer Geschäften, Häusern und Büros, für Private Bestellungen und Besondere in's Ausland!

Table listing various silk products and their prices, including Seiden-Damaste, Seiden-Bastkläider, Seiden-Foulards, Seiden-Seide, Seiden-Grenadines, and Seiden-Bengalines.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Der Herr Karl Fritz...

Bekanntmachung.

Erhebung von Verbrauchssteuer...

Versteigerung.

Zu Versteigerung...

Ohne Konkurrenz: Specialität Schiffslagen.

Fertige Flaggen

In allen Landesfarben...

J. Gross Nachf.

Mannheim. Alleinvertreter...

Als passende

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde.

Sonntag, den 12. Dezember 1897...

Evangel. luth. Gemeinde.

Sonntag, den 12. Dezember 1897...

Bekanntmachung.

Wahl- und Klauen...

Versteigerung.

Zu Versteigerung...

K. Ferd. Heckel, Schul-Pianinos

zu M. 450.— und M. 550.— Neu, für den Unterricht vorzüglich geeignet. Ratenzahlungen.

Größtes Pianoforte-Lager. 60848

MARCHIVUM

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Samstag, 12. Dezember 1897. 34. Vorstellung im Abonnement B. Lohengrin.

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Dirigent: Herr Hofkapellmeister v. Rejncel.

Personen: Herr Döring, Herr Krug, Herr Heindl, Emma Baro, Herr Krower, Herr Spiegel, Herr Peters, Herr Käßler, Herr Starke, Herr Hildebrandt, Herr Wagner, Herr Schell, Frau Schilling.

Montag, den 13. Dezember 1897. 34. Vorstellung im Abonnement A. Hans Hucklebein.

Casino-Saal. Freitag, den 17. Dezember 1897, Abends 7/8 Uhr. CONCERT von Franz Xaver Kreuttner.

Mannheimer Parkgesellschaft. Sonntag, 12. Dezember, Nachm. 3-6 Uhr. Grosses Concert.

Kaiser-Panorama, D2, la. Westindien, Jamaika.

'Zum Lurhof' F 4, 12 1/2. Heute Samstag. Grosses Schlacht-Fest.

Grosses Concert. Anfang 8 Uhr, wozu höflichst einladet. Wilh. Mechler.

Zwei Concerte. Eintritt frei.

Wein-Restaurant 'Karg'. Luisenring 19, 38a.

Hotel und Restaurant 3 Glocken.

Münchener Augustinerbräu. Hiermit bringe ich zur Kenntniss, dass ich von Sonntag, den 12. Dezember er.

Gg. Mühlhans. Restaurant 'Zur Carlsburg'.

MANNHEIM. Weinhandlung G. Krausmann, U 2, 1.

LIEBIG Company's FLEISCH-PEPTON

ist ein vorzügliches Nahrungsmittel für Magenkranke.

Gefüllte Boubonnières.

Großen Weihnachts-Ausstellung

Eröffnung meiner in allen nur erdenklichen Kreisen meiner Grande. U. A. Großes Lager in Baumconfect, Marzipan-Torten, Lebkuchen, Schokolade- und Marzipan-Gegebenheiten etc.

Nikolaus-Atrappen.

Gebrüder Buddeberg

A 3, 5. MANNHEIM A 3, 5. gegenüber dem Theateringang.

Größtes Lager in optischen Gegenständen empfohlen zu passenden Weihnachts-Geschenken. Feldstecher, Reise-Periscopie, Theater-Gläser.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehlen elegante Knaben- und Mädchenräder. Superbe Fahrradwerk Karl Kircher & Co.

Verloren

Verloren vom Stadtpart bis Feinleinsirke eine graue Tasche.

Verloren

goldene Damenuhr und ein Lederarmband.

Gefunden

339 Gefunden und bei St. Georgskant deposited ein Urband.

Zu verkaufen

Ein Haus in der Redarvorstadt, gut rentierend.

Ein gut erhaltenes Pianino.

Ein Wapagei-Büchlein.

Stellen finden

Former auf dauernde Arbeit bei gutem Verdienst gesucht.

Schlossermeister

für einen größeren maschinellen Betrieb (200 Pferdekräften) per 1. Januar 1898.

Platz-Vertreter-Gesuch.

Eine erste Linie, elegante u. moderne Villa.

Zu vermieten

A 4, 5 kleines Magazin.

F 5, 15 1/2 St. Quartier.

K 4, 3 St. 1 oder 2 gut möbl. Zim. mit sep.

Fleißige Arbeiterinnen

zum Vorhangrahmen und Spitzenheften gesucht.

Stellen suchen

Junges Mann (Drogist), solid, ehrlich u. militärisch.

Miethgesuche

Gesucht der Frühjahr eine Wohnung von 3-5 Zimmern.

Zu vermieten

A 4, 5 kleines Magazin.

F 5, 15 1/2 St. Quartier.

K 4, 3 St. 1 oder 2 gut möbl. Zim. mit sep.

Holz-Brand-Apparat

Gl, 7, Wilh. Richter, Breitestr. Weinhandlung G. Krausmann, U 2, 1.

Delicatesskörbe

(Füllung nach Auswahl des Käufers) Auf die Feiertage: Fz. Welsche, Fz. Poularden, fetter Gänse, Bratgänse, Enten und junge Hähnen.

Holl. Austern

Cognac fine Champagne frz. Champagner wie Goldschmidt, Bommer & Greeno, St. Marceau.

Jac. Schick

Grossherzogl. Hoflieferant. C 2, 24, nächst dem Theater.

Weihnachts-Ausstellung

lade ergebenst ein. Gottfried Girich, Conditorei F 3, 10.

Großer Gelegenheitskauf!

In Kalbfleisch per Stb. 50 Pf., In jung. Schaf- u. Hammelfleisch p. Stb. 40 Pf., In Rind- u. Ochsenfleisch per Stb. 35 Pf.

Prima Hammelfleisch

fortwährend zu haben à 45 Pf. per Pfund bei Carl Riedel, Q 6, 9.

Geld u. Verdross

werden erpart, wenn man zum schnellen Ankaufen von Holz und Kohle nur Mannheimer Bliz-Generanzünder verwendet.

Verwechfelt

manche greifen Abend auf der Theater-Platz ein neuer brauner Oberzieher.

Tafel-Mast-Geflügel

Garantie gute Bedienung bis Weihnachten billig. Tafel-Mast-Geflügel.

Prima Hammelfleisch

zu haben à 45 Pf. per Pfund bei Carl Riedel, Q 6, 9.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle ich meine

-Fahrräder

anerkannt erstklassiges Fabrikat, in solidester Ausführung und eleganter Ausstattung.

Knaben- u. Mädchen-Fahrräder

in ganz besonders geeigneten Ausführungen.

R. Meisezahl, Mannheimer Fahrradfabrik.

Verkaufsort: **M 1, 2.**
Tel. No. 1085.

Fabrik: **Neckarauer Uebergang.**
Tel. No. 1079.

Silber- und Elfenbein-

Spazierstock- und Schirmgriffe. lose und auf Schirme nach Wahl aufgesetzt, führe ich als Spezialität in von keiner Seite übertroffener Auswahl zu vorthellhaften Preisen.

Reiche Auswahl in kürzlich eingetroffenen Nouveautés sowie engl. Damen- und Herrenschirme.

Feinster Genre engl. Spazierstöcke in Naturhölzern. Elegante Sonnenschirme, Kinderregenschirme in grosser Auswahl und jeder Preislage.

Als Weihnachtsgeschenk sehr empfehlenswerth.
E. Imbach, Schirmfabrik, Kunststr., N 2, 8.
Niederlage engl. und franz. Mode-Neuheiten.

Tanz-Unterricht

in allen gewünschten Tänzen wird einzeln, sowie mehreren Tamen und Herren zu jeder Tageszeit ertheilt.

Ein neuer **Tanz-Cursus** beginnt Anfangs Januar.
Privat-Tanz-Institut
J. Kühnle, A 3, 7 1/2

Gummi-Schuhe

für
Herren Mk. 4.—
Damen „ 3.—
Mädchen „ 2.—

Georg Hartmann
E 4, 6, 7. E 4, 6, 7.

Visiten-Karten Verlobungs-Einladungs-Karten etc.

in Lithographie und Buchdruck empfiehlt in bester Ausführung
Wilh. Richter,
C 1, 7, Breitestrasse.

Unterzeichnete hat sich hier als **Damen-Schneiderin** niedergelassen u. empfiehlt sich in Anfertigung von **Tänzen u. Kindergeräthe** aller Art.
Jeanette Wehger,
Königsstrasse 30 A. Tel.

Français
enseigné d'après une méthode entièrement nouvelle de conversation progressive. Plus de règles à apprendre par coeur.
Ecrire à 51035 bureau du Journal.

Patente
besorgen und verwerten
H. & W. Patzky
Berlin N.W., Luisenstr. 25.
10 Villalen. 49179
Frankfurt a.M. Kaiserstr. 1.

Pianino-
Verkauf, Vermietung
bei **A. Donnecker, B 1, 4.**

Wer gibt Bauskapital
gegen gute Sicherheit?
Herrn Dr. med. H. 5099 an
d. Exp. d. Bl.

Ein gewandter, junger Kaufmann
sucht Beschäftigung für seine freien Stunden durch Nachfragen von Kunden z.
Herrn Oberst von 51099 an
die Exped. d. Bl.

Ein Kaufmann sucht seine freien Stunden durch industrielle Arbeiten zu Hause auszunutzen.
Off. u. Nr. 50999 a. d. Exp.
Eine Frau sucht Beschäftigung im Nähen und Ausbessern von Kleidern und Wäsche, übernimmt auch häusliche Arbeiten.
Näheres U 6, 16.

Zum Waschen u. Bügeln
wird angenommen
B 3, 3, 3 St. Dinterb.

Auf Weihnachten werden **Gondarbeiten** aller Art nach billiger Berechnung gefertigt.
50924 H 2, 25, 2 Tr. 1000.

Einzeldecken werden abge-
flusst.
F 5, 10, Dinterb. 2. St.

Eine geliebte **kleine Kleider-
modistin** hat nach einiger Zeit
frei. T 4, 28, Wärfelstr. 50923
Tamen haben liebevolle Auf-
nahme u. für Distrikte bei
Herrn **Schmidl, Dillmann,**
Weinheim. 49100

Weihnachts-Ausstellung

von **Julius Hermann's Buchhandlung**

O 3, 6 Ecke von Planken und **O 3, 6**
Strohmarkt.

Reichhaltige Auswahl des Besten auf dem Gebiete der **Geschenks-Literatur**

für die Jugend und Erwachsene.
Cataloge gratis. 50941
Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten.

Tuchhaus G. F. W. Schulze

O 3, 1. Kunststrasse. O 3, 1.

Um damit zu räumen, stelle ich zum Verkauf **weit unter Preis:**

- Ein Posten halbschwere **Buckskin**, 132/96 cm breit, zu Mark 2.50, 8.20, 4.— und 5.— per Meter.
 - einfarbige Chevots**, schwarz, blau, braun und melirt, 140/47 cm breit, zu Mk. 4.—, 4.50, 5.— u. 6.— per Meter.
 - Winter-Überzieherstoffe** in Chevots und Eschmös, 140/42 cm breit, zu Mk. 6.—, 7.50, 9.— u. 10.— per Meter.
 - echtfarbiger Kammgarnstoffe** zu Mk. 7.—, 8.50, 9.50 und 10.— per Meter.
 - deutsche und englische Hosenstoffe** in Chevots und Kammgarn, zu Mk. 7.—, 7.50, 9.— und 11.50 per Meter.
- Sämmtliche Stoffe sind **vorzüglich in Qualität und absolut gut im Tragen.**
Eine Parthe 50580

Reste

in Grösse von 0.50 bis 4 Meter **unter Selbstkostenpreis.**

Celluloid

-Puppen, garantirt unzerbrechlich und schwimmend!
-Bälle, -Kämme und -Seifendosen!

Gummi

-Badewannen, -Bälle, -Figuren, -Hosenträger, -Kämme, -Kragen, -Manschetten, -Puppen, -Reisekissen, -Schuhe, -Schürze, -Schwamm-taschen, -Sitzkissen, -Soldat n. -Thiere, -Tischdecken, -Thür-verlänger, -Trinkbecher, -Turnschuhe, -Vorhemden, -Wärmeflaschen.

Wachstuch

-Auflager, -Borden, -Lätzchen, -Läufer, -Schürzen, -Tisch-
decken, -Tischläufer, -Wandschoner!

Lawn-Tennis

-Bälle, -Rackets, -Schuhe und -Fussbälle!

Als schönste und billigste Zierde für den Weihnachtsbaum absolut unverbrechbare **Christbaum-Schnee.**
Hill & Müller,
Gummiwaaren - Specialgeschäft
N 3, 11 Kunststrasse N 3, 11.

Grösste und reichhaltigste Auswahl passender Geschenke in vergoldeten, versilberten **Metallwaaren, Broncen etc.**

Württembergischer Metallwaaren-Fabrik Geklungen
Niederlage der **MANNHEIM** N 3, 78.
Originalfabrikpreise. Anerkannt solides Fabrikat.
Vereinen und Gesellschaften besonders empfehlen.



Q 1, 16 u P 1, 12.

Kühne & Aulbach Koffer- u. Taschenfabrik

Fabrik Q 1, 16. Filiale P 1, 12.

Empfehlen ihr großes Lager in **Koffer u. Taschen** aller Art, sowie aller sonstigen Reise Artikel.

Demer ihr großes Lager in **Portefeuille-Waaren** in jeder Preislage.

Niederlage der besten Fabrikate in Kinderwagen, Sportwagen, Schaufelräder, Kinderstühle, Puppenwagen, Puppenstühle zu billigen, festen Preisen.



Als practisches Weihnachtsgeschenk

photographische Ausrüstungen

in jeder Preislage und grösster Auswahl. Wir machen besonders auf die von Autoritäten als vorzüglich anerkannten Trockenplatten „Lumen“ und „Frey-Mattpapier“ aufmerksam.

Einziges Specialgeschäft am Platz. Hauptkatalog auf Verlangen kostenlos.

Petzoldt & Kloos

C 1 Nr. 1. Photographische Manufactur. Telephon 1234.

Verschenken

kann ich zwar meine Waare nicht, aber um Jedermann von der Güte und Billigkeit meiner Fabrikate zu überzeugen, verschicke ich **1 hochfeines Taschenmesser**, wie Zeichnung Nr. 475 mit 2 aus bestem Quarzstahl geschmiedeten Klängen und Stahlkorksteher, echtem Perlmutterhahn und Nusselbor-beschlagen zum Preise von **Mk. 1.50.** - Passendes Titel dazu 20 Pfg extra -



Besteller verpflichtet sich, den Betrag innerhalb obiger Zeit einzusenden oder das Messer zurückzuschicken.
Name (leserlich): Wohnort (deutlich):

An die Stahlwaarenfabrik von **A. Schnittert, Wald bei Solingen.**
Meinen grossen Prachtcatalog mit ca. 500 Abbildungen von sämmtlichen Stahlwaaren u. Haushaltungsgegenständen versende zu Jedermann gratis und franco. Briefmarken nehme in Zahlung.

Denkendorfer Punschessenzen

aus der Fabrik von **Fr. Kaufmann** in Denkendorf, seit 60 Jahren in Folge ihrer vorzüglichen Zusammensetzung in Konfektfabriken beliebt und ge-lobt, sind in 1/2 u. 1/4 Liter durch alle einschlägigen Geschäfte zu beziehen.

Modewaarenhaus
Heinemann & Dublon
 O 3, 10. **MANNHEIM.** O 3, 10.
 Telephon Nr. 996. 50857

Zur **Ball-Saison**
 empfehlen:
 Grösste Auswahl in
Fest-Geschenken.

Seidenstoffe in allen Lichtfarben.

Bengalines Mk. 1.—, Pongés M. 0.80, Taffete Mk. 1.75,
 Foulards Mk. 0.80, unerreichte Auswahl.
 Gaze- und Feder-Fächer, Blumen, Garnituren, Handschuhe.
 Abgepasste Seidenblousen in Carton zu unerreicht billigen Preisen.
 Schwarze Seidendamaste nur gute tragbare Qualitäten in jeder Preislage.
 Pelzwaaren: Muffen, Baretts, Boas.
 Jardinière-Blumen, Palmen, Tracéen, Blattpflanzen.

Kostenloses Arrangement.
 Unsere Schaufensterdecoration empfehlen einer gefl. Besichtigung.

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung.

An den Sonntagen von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends,
 an den Wochentagen von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends kommen als

Weihnachts-Geschenke

folgende Artikel zum Verkauf:

- 1 Serie doppeltbreite Damentuche Mtr. 45 Pfg., ganzes Kleid 2.70 Mk.
- 1 Serie doppeltbreite Hauskleiderstoffe, per Meter 25 Pfg., ganzes Kleid 1.50 Mk.
- 1 Serie doppeltbreite reinwollene Cheviots, per Meter 60 Pfg., ganzes Kleid 3.60 Mk
- 1 Serie doppeltbreite Lama's, per Meter 85 Pfg., ganzes Kleid 5.10 Mk.
- 1 Serie schwere doppeltbreite Damentuche, p. Meter 85 Pfg., ganzes Kleid 5.10 Mk
- 1 Serie schwere reinwoll. doppeltbr. Crepes in allen neuen Farben, p. Mtr. 1.35 Mtr., ganzes Kleid 3.10 Mtr.
- div. Serien schwarze doppeltbreite reinwollene Kleiderstoffe,
 per Meter Pfg. 60, 75, 90, 1.—, 125, 165, 200, 250
 vollständiges Kleid M. 3.60, 4.50, 5.40, 6.—, 7.50, 9.90, 12.—, 15
- Handtücher in Baumwolle, Halbleinen u. Reingleinen, in grau u. weiß für Küche u. Zimmer, p. Mtr. 20,
 25, 30, 35 bis 50 Pfg.
- Tischtücher, Servietten, Kaffeetücher, Kaffeeservietten.
- Betttücher in weiß und farbig, Marke „Rheinpfalz“, waschächt, 150 Ctm. breit, 200 Ctm. lang,
 über 800 Gramm schwer, Stück 1.95 Mtr.
- Bettdecken in weiß p. Stück Mtr. 1.60, 2.20, 2.70, 3.00.
- Bettdecken, farbig, waschächt, p. Stück Mtr. 3.00 und 3.50.
- Bettteppiche per Stück Mtr. 1.80, 2.25, 3.50.
- Bettteppiche, in Halbwolle, per Stück 3.00, 4.50, 5.50, 8.25.
- Bettteppiche, reine Wolle, per Stück Mk. 10.50, 11.50, 14.50, 21.00.

P. Guttman, Mannheim, S 1, 9, Breitestrasse.

Überall käuflich

Peter Ney's
Meteor-Seife

anerkannt vorzüglich!

N 6, 3. Wasserkur-Anstalt N 6, 3.

Während einer achtjährigen Praxis erzielte vorzügliche Erfolge bei Lungens-, Nieren-, Harn-, Magen- und Nervenleiden, sowie bei allen Nervenleiden, Distorsionen, Impotenz, Frauenkrankheiten, Gicht- und Geschlechtskrankheiten, Gicht und Rheumatismus etc.

Viele ärztlich angegebene Kranke fanden bei mir noch volle Heilung.
 2-3 Uhr Nachmittags Frau Anna Walech.
 Spezialität: Frauenkrankheiten.
 5-8 Uhr Nachm. an Wochentagen und Sonntag
 Vorm. von 9-11 Uhr Herr Dr. Franz Walech.
 Spezialität für Nervenleiden. 42213

Rufstellen je nach Anwendungen von 4-12 Mark pro Woche.
 Prospekte und Kurberichte gratis und franco.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nachigte

Bettfedern.

Wir verkaufen sofort, gegen Nachn. (nicht beliebige Quanten) Gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M., 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M., 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; feine echt sibirische Ganzdaunen (siehe Merkmal) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Schenken. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Pfg. Nachn. — Rückzahlendes bereitwillig zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.